

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

**Band:** 47 (1976)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stens: gymnastische Uebungen am und auf dem Pferd, jedoch immer eine solche mit einer zusätzlichen Dimension, die über jedes tote Sportgerät hinausgreift.

Nach einer theoretischen Einführung hatten die Veranstaltungsteilnehmer Gelegenheit, unter Leitung von Frl. Eva Bauhofer, dipl. Reitlehrerin, das Gehörte in die Praxis umzusetzen und selber auf ein an der Longe geführtes Pferd zu sitzen oder am Voltigierpferd zu turnen.

An der abschliessenden Aussprache wurde beschlossen, das Reiten als Therapie vermehrt zu propagieren und einen ersten Kurs zu organisieren. Die Reitschule erklärte sich bereit, Fachpersonal, Anlage und Pferde zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Hauptproblem bleibt die Finanzierung. Beiträge von Eltern und Institutionen dürfen erwartet werden, doch zur Deckung aller Kosten sind die Organisatoren auf Gönner dringend angewiesen.

Interessenten am «*Reiten als Therapie*» stehen wir für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung: Verein bernischer Heimerzieher, «Bächtelen», 3084 Wabern.

Verein bernischer Heimerzieher

### «Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner»

Pressekommentare zum Spielfilm von Kurt Gloor

Stuttgarter Zeitung

Einen beispielhaften Auftakt lieferten die Schweizer mit ihrem Beitrag «Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner». Der vierunddreissigjährige Kurt Gloor, der hier seinen ersten Spielfilm vorstellt, ist einer der bekanntesten Schweizer Dokumentarfilmer, dessen Arbeiten bereits körbewise internationale Auszeichnungen eingebracht haben. In der Gestalt des greisen Schusters Konrad Steiner, der in der engen Gasse eines Altstadtviertels noch immer sein Schuhmacherhandwerk ausübt und sich weigert, Werkstatt und Wohnung wegen Abrissarbeiten aufzugeben, führt Gloor einen jener Alten vor, für die unsere Wegwerfgesellschaft keine Verwendung mehr hat und die sie am liebsten in die penetrant fröhliche Seniorenbetreuung mit Basteln und bunten Nachmittagen abschieben würde. Aber Konrad Steiner wird durch den Tod seiner Frau zwar in Unordnung und Einsamkeit gestossen, behält aber noch genug Kraft, um sich trotz der unlustig hingenommenen Hilfe einer jungen Sozialbeamtin gegen das Abschieben zu wehren. Auf der Suche nach einer neuen Wohnung oder doch nach einem möglichen Altenheim entwickelt sich zwischen beiden eine jener

schwebenden Zuneigungen, die ebenso hoffnungsfroh wie schmerzlich sind, weil sie keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Kurt Gloor rollt hier kein Transparent mit sozialen Anklagen auf, geht nicht auf die Strasse, um zu protestieren. Sein Protest ist still, aber eindringlich und entwickelt sich im Gemüt des Zuschauers, das er, ohne jemals sentimental zu werden, stark bewegt. Er hat sein Buch für den Hauptdarsteller Sigfrid Steiner geschrieben, der eine durch und durch sympathische menschliche Gestalt auf die Beine stellt. Wie sich auf diesem starken Männergesicht mit dem lustigen, üppigen Lockenkranz Trauer, Gleichmut, Rebellion, Widerborstigkeit und das zarte Erwachen sanfter Regungen spiegeln, ist beste Darstellungskunst. Sigfrid Steiner ist vom Theater und Fernsehen her kein Unbekannter. Nach diesem Film wird er sicher populär sein. *Else Goetz*

### Frankfurter Rundschau

Gewalt ist — freilich in gesellschaftlich vermittelten Formen — immer gegenwärtig in der «plötzlichen Einsamkeit des Konrad Steiner», dem ersten Spielfilm des Schweizer Dokumentaristen Kurt Gloor, mit dem die Berlinale eröffnete. Es ist die Gewalt, die den Alten angetan wird, sobald sie zur Vermehrung des Bruttosozialprodukts nichts mehr beizutragen vermögen. In Gloors Film wehrt sich der 75jährige Schuhmachermeister Steiner dagegen, an den Rand gestellt und abgeschoben zu werden auf die Seniorenhalde, die für die Alten schon errichtet ist (und an deren Errichtung sie selber mitgewirkt haben, als sie noch nicht alt waren). Nach dem Tod seiner Frau von der Altstadtsanierung bedroht, der Werkstatt und Wohnung zum Opfer fallen sollen, sucht Steiner vergeblich eine neue Wohnung: An einen 75jährigen vermietet man nicht mehr. Die junge Sozialhelferin, die ihm beisteht, verliert fast vollkommen die gebotene «amtliche» Distanz gegenüber dem imponierenden Alten, und es entwickelt sich eine Art von erotischem Verhältnis zwischen ihnen, eine Beziehung menschlicher Zärtlichkeit, eine Oase in gesellschaftlicher Wüste und von der Verwüstung bedroht. Deutlich ist der Appell des Films an die Alten, im Sinne von Brecht «unwürdige Greise» zu sein, die sich nicht willenlos in ihr Schicksal ergeben und auf ihr Recht auf Zugehörigkeit zu dieser Gesellschaft bestehen. Gloors Film ist die Summe der Erfahrung eines sehr jungen Menschen im Blick auf das Alter, sorgfältig in allen Details, mit einer leicht romantisierenden Kameraführung (Franz Rath) und Musikmontage, was aber immer wieder durch ironische Gesten oder in lakonischen Kleinszenen (hervorragend ist die Sprachbehandlung des Dialogs) aufgebrochen wird. Obwohl Sigfrid Steiner in der Rolle des Konrad Steiner alles ausstrahlt, was sich als die Summe eines erfüllten, selbstbewussten Lebens angesammelt hat, bleibt der Grundton des Films von Kurt Gloor skeptischer und voller Bitterkeit: die Komödie mogelt sich nicht über einen Widerspruch hinweg. *Peter W. Jansen*

(siehe Inserat Seite 373, Fachblatt VSA, Nr. 11/1976)

## Aus den Kantonen

### Aargau

Trotz der grossen Aufwendungen, die der Kanton Aargau für seine beiden Kantonsspitäler in Aarau und Baden sowie für bereits zugesagte Beitragsleistungen an Regionalspitäler zu erbringen hat, ist für die nächsten Jahre mit einem praktisch gleichhohen Investitionsbedarf zu rechnen.

Vor zwanzig Jahren wurde an schönster Lage über dem Hallwilersee die Reformierte *Heimstätte Rügel* oberhalb Seengen gegründet, ein «Ort der Begegnung, des Gesprächs, der Besinnung und der Schulung». Der Rügel steht im Dienst der Weiterbildung kirchlicher Mitarbeiter, bietet aber gleichzeitig Platz «für das zusammenführende und konfliktorientierte Gespräch zwischen und innerhalb von verschiedenen sozialen Gruppen». Unmittelbar neben der Heimstätte befindet sich das gut eingerichtete Jugendhaus (Konfirmanden-, Schul-, Lehrlingslager usw.).

### Appenzell

In *Heiden* wird das *jüdische Kinderheim Wartheim* modernisiert, vorerst besonders in den Erziehungsmethoden. Die Kinder stammen aus zerrütteten Familien, hauptsächlich aus Deutschland. Das Heim sollte dringend renoviert werden.

*Herisau* feierte das Aufrichtefest des geriatrischen Pflegeheimes *Krombach*.

Das 1974 eröffnete *Wohnheim in Herisau* soll eine Brücke zwischen der psychiatrischen Klinik und der Gesellschaft bilden, psychisch Kranke beruflich und sozial wieder eingliedern zu helfen und ihnen die neugewonnene Freiheit zu erleichtern und vielleicht auch Rückfälle zu verhindern suchen.

In *Urnäsch* fand die Grundsteinlegung für das dringend benötigte Heilpädagogische Kinderheim *Columban* statt.

*Wolfhaldens* Alters- und Bürgerheim wird einer gründlichen Renovation unterzogen.

### Bern

Der Verein *Aarhus* arbeitet mit den Schulheimen Rossfeld und Mätteli eng zusammen. 1978 soll das neue, grosszügig konzipierte Sonderschulheim in *Gümligen* bezugsbereit sein, so dass es 62 Kinder zur Schulung aufnehmen kann. Intern wohnen 40 Kinder.

## Veranstaltungen

### Internationale Tänze IV/76

#### Neujahrs-Tanzwoche am Thunersee

Dienstag, 28. Dezember 1976, bis  
Sonntag, 2. Januar 1977

Heimstätte Gwatt, 3635 Gwatt bei  
Thun

Ein beschwingter Start — tanzend  
ins neue Jahr! In froher Gesell-  
schaft entspannen Sie sich vom täg-  
lichen Stress — mit Tanz, dem Me-  
dium freudiger Kommunikation:

Europäische Tanzfolklore, Tänze  
aus dem Balkan und Israel, Mixer,  
Rounds und Squares aus Amerika,  
Partytänze nach Popmusik — mit  
Betli und Willy Chapuis.

Teilnehmer mit und ohne Vor-  
kenntnisse melden sich an bis 15.  
Dezember 1976 bei Betli Chapuis,  
Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf.

### Sterben ist doch ganz anders

Am 27./28. November findet in Bol-  
dern eine offene Tagung statt für alle,  
die sich persönlich und/oder beru-  
flich mit den Fragen um Sterben  
und Leben auseinandersetzen wol-  
len. Nebst zwei Hauptreferaten  
«Sterben ist doch ganz anders»  
und «Der Tod als Verhängnis und  
Hoffnung» gibt es Gelegenheit zu  
Gruppenarbeit und Rückfragen an  
die Referenten.

Anmeldung: Evang. Tagungs- und  
Studienzentrum Boldern, 8707 Män-  
nedorf, Tel. 01 922 11 71.

### Da Capo Fernsehprogramm

#### 18. November 1976, 15.00 Uhr

- Hinduismus aus der Reihe  
«Gott hat viele Namen»
- Endlich Zeit haben?
- Informationen

#### 25. November 1976, 15.00 Uhr

- Musica Helvetica, Marschmusik
- Der Ratgeber, 8. Folge
- Leben im stillen Moor  
aus der Reihe  
«Paradiese der Tiere»
- Informationen

#### 2. Dezember 1976, 14.45 Uhr

- Die unteren Zehntausend  
Spielfilm

#### 9. Dezember 1976, 15.00 Uhr

- Otto Schenk liest Sachen  
zum Lachen
- Bärenleben in Alaska
- Informationen

Die bernische Justizdirektion vermisst  
immer noch ein *geschlossenes Durch-  
gangsheim*, in welchem jugendliche De-  
linquenten notfallmässig aufgenommen  
werden können.

Intensiv wird an der Grossbaustelle in  
*Schwarzenburg* gearbeitet. *Bernaville*,  
das 20 Millionenprojekt, soll dereinst 60  
intern und 20 extern wohnenden, geistig-  
und körperlichbehinderten Jugendlichen  
und Erwachsenen Platz bieten. Der  
Heimstätte wird eine Sonderschule für  
behinderte Kinder im Schul- und Vor-  
schulalter angegliedert.

*Melchnau* eröffnete diesen Herbst sein  
Alters- und Leichtpflegeheim. «*Am  
Schärme*» nennt sich dieser schöne, hei-  
melige Bernerbau mit breitem Giebel-  
dach, mit warmem Innenausbau und mit  
den Minimaltagespreisen (Fr. 23.—).  
Das Haus wurde sofort voll besetzt.

Hundert Jahre *Seelandheim Worben*.  
Aus der einstigen Zwangsanstalt, früher  
mit Drahtzaun umgeben, ist ein moder-  
nes Heim entstanden. Verwalter Werner  
Dennler trägt die Verantwortung für  
500 Insassen seit 1948 und hat dem  
Heim zu einer gründlichen Erneuerung  
mitverholfen.

### Luzern

Im Mai 1974 fand der erste Spatenstich  
für das neue Alters- und Wohnheim für  
Blinde in *Horw* statt. Heute steht der 14-  
Millionenbau fertig da und bietet Platz  
für 100 Personen.

Viele sensible junge Mädchen finden  
sich im heutigen Leben kaum mehr zu-  
recht, sie benötigen dringend Hilfe und

Führung. Das St. Katharinenwerk in Ba-  
sel bringt solche Mädchen (6—8) gerne  
im *Sonnenblick*, *Kastanienbaum*, unter.  
Dort werden neurotische Fehlentwick-  
lungen einer sorgfältigen heilpädagogi-  
schen und therapeutischen Behandlung  
unterzogen.

Im Littauer Alterszentrum, Pflege- und  
Alterswohnheim *Staffelnhof auf Ruopi-  
gen*, sind die ersten Pensionäre eingezo-  
gen. Das Heim bietet 165 alten Men-  
schen, davon 85 in der Pflegeabteilung,  
Platz. — Mit allen Mitteln habe man  
versucht, die kalte Spitalatmosphäre in  
dem grossen Haus zu vermeiden, heisst  
es. Es werden auch schwere Pflegefälle  
angenommen, dazu stehen die therapeu-  
tischen Einrichtungen des Hauses auch  
der Umwelt zur Verfügung. Die Pensi-  
onäre sollen sich hier ganz heimisch füh-  
len, so dürfen sie zum Beispiel auch ihre  
Haustiere mitbringen.

### Innerschweiz

In *Baar* ist der Rohbau des *Alterszen-  
trums* fertig. 28 Wohnungen und 69  
Einzelzimmer werden ab Frühjahr 1977  
den Betagten zur Verfügung stehen. Das  
Haus soll kein teures Heim für Privile-  
gierte werden, es soll allen Betagten of-  
fen stehen. Die Pensionspreise sind je  
nach Einkommen gestaffelt.

Die *Stadt Zug* prüft den geeigneten  
Standort und den Landerwerb für eine  
neue Alterssiedlung.

Der Neubau der Zugerischen Werkstätte  
für Behinderte in *Inwil* wächst und ge-  
deiht und sollte bis Februar 1977 be-  
zugsbereit sein.

### Schaffhausen/Thurgau

Das neue Sonderschulheim Chilberg in  
*Fischingen* bietet geistigbehinderten  
Kindern einen Platz an der Sonne. In je  
zwei zusammengebauten Häusern leben  
12 Kinder, Knaben und Mädchen in  
einer familienähnlichen Gemeinschaft.

*Münchwilen* hat den ersten Spatenstich  
für das Pflegeheim vollzogen — eine  
denkwürdige Angelegenheit für die Hin-  
terthurgauer Altersfürsorge.

### St. Gallen

*Diplomfeier des Kurses f 74  
der Ostschweizer Heimerzieherschule*

14 Diplomandinnen und Diplomanden  
wurden am Dienstagnachmittag nach  
Abschluss der Schlussfeier mit dem  
Diplom eines Heimerziehers ausgerüstet  
und von Schulleiter Hans Kunz ins be-  
rufliche Leben hinaus begleitet. Er  
sprach in seinen die Uebergabe der  
Ausweise begleitenden Worte die pas-  
senden Gedanken, stellte den Schul-  
schluss als kleine Station im Leben der  
Heimerzieher dar und rief die abschie-  
dnehmenden Leute des Kurses f 74 auf,  
fröhlich ans Werk zu gehn.

Die Feier war von den Schülern  
selbst gestaltet worden. In humorvoller  
Art wurde so manches persifliert vom  
Schulbetrieb, die sieben «Wissenschaften»  
erschiene auf der Bühne und  
stellten sich in kabarettistischer Art  
dem Publikum vor. Im darstellenden



Spiel kam einiges pantomimisches, rhythmisches und schauspielerisches Talent der Spielerinnen und Spieler zum Durchbruch. Es wurden mit Begeisterung Evergreens gesungen (am Flügel Hans Forrer), eine Schnitzelbank holte kleine und grössere Sünden der Kursteilnehmer und Lehrer ans Tageslicht, und in der Szene «Conserven» wurde bewiesen, dass eben alles, was in den jetzt leeren Kübeln der Weisheit und Wissenschaft gesteckt hatte, in den Köpfen der ausgebildeten Heimerzieher schön säuberlich zur praktischen Anwendung aufgestapelt ist. (So wenigstens interpretierte Schulleiter Hans Kunz die hübsche Szene.)

Aus «Die Ostschweiz»

Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell werden in erster Linie aufgenommen.

Das Altersheim *Uster* wirkt nach einer gelungenen Renovation verjüngt und freundlich. Die alten sanitären Installationen wurden erneuert, die Heizungsanlagen ebenfalls. Von der Küche blieb nur das Nötigste bestehen. Gekocht wird jetzt im Krankenhaus, dessen Küche unterirdisch mit dem Altersheim verbunden ist.

Rudolf-Steiner-Seminar für Heilpädagogik in Dornach, das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg, die Faculté de Psychologie et des Sciences de l'Education de l'Université de Genève, das Séminaire cantonale de l'enseignement spécialisé in Lausanne, das Heilpädagogische Seminar Zürich, das Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich. — Folgende *Ausbildungskurse* wurden in die Erhebung einbezogen: Ausbildungskurs für Lehrer an besonderen Klassen des Kantons Bern, Cours de formation pour maîtres de classe spéciales du Canton de Berne, Heilpädagogische Fachkurse Graubünden, Formation des maîtres de classes de développement (Ecole normale, Lausanne), Ausbildungskurs für das Fachpersonal im Sehbehindertenwesen, Cours de formation pour l'enseignement spécialisé (Ecole normale Neuchâtel), Cours pour la formation d'orthophonistes (Université de Neuchâtel), Berufsbegleitende Heilpädagogische Fachkurse des Kantons Thurgau, SAL-Ausbildungskurs für Logopäden, Kurs für Lehrkräfte an Sonderschulen für Körperbehinderte. — Es wurden Daten erhoben zur *Organisation* (Gründung, Entwicklung, Rechtsgrundlage, institutionelle Einordnung und Gliederung, Räumlichkeiten, Finanzierung, Ausbildungsangebot der Ausbildungsstätte), zur *Personalstruktur* (Dozenten, Studenten); die einzelnen Ausbildungsgänge werden genau beschrieben in bezug auf Zulassungsbedingungen, Gebühren, Prüfungen, Ausbildungsziele, Ausbildungsmethoden, Ausbildungsinhalte. Am Schluss gibt Studer eine zusammenfassende Uebersicht über die heutige Studiensituation im Bericht der Heil- und Sonderpädagogik.

### Buchbesprechung

#### Westschweiz

Im Oberwallis führte das St. Josefsheim *Susten* einen Tag der offenen Türe und einen grossen Bazar durch. Der Erlös soll den 140 Heiminsassen zugute kommen. Am liebsten möchte man für die Pfleglinge eine Arbeitstherapie einrichten.

#### Zürich

Das Altersheim Tösstal in *Turbenthal* dürfte im Sommer 1978 bezugsbereit sein. Es soll 58 Betagten Platz bieten. Bewohner und Bürger der Gemeinden

**H. Studer: Zur Ausbildung der Heil- und Sonderpädagogen in der Schweiz. Bestandesaufnahme. 214 S., Luzern (SZH) 1976. Zu beziehen bei der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH), Alpenstrasse 8/10, 6004 Luzern. Fr. 18.— zuzüglich Versandkosten.**

Im Auftrag der Kommission für Studienreform (Hochschulkonferenz-Hochschulrektorenkonferenz) und in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) hat Hans Studer erstmals sieben heil- und sonderpädagogische Ausbildungsinstitute und zehn Ausbildungskurse (die insgesamt 34 Ausbildungsgänge anbieten) nach einheitlichen Gesichtspunkten untersucht. Zu den *Ausbildungsinstituten* gehören: das Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie der Universität Basel, das

## VSA-Sekretariat

### Wir sind umgezogen

von der Wiesenstrasse 2 an die **Seegartenstrasse 2**.  
Telefonnummern und Postleitzahl wie bis anhin.

Mit Tram 2 oder 4 bis Haltestelle Kreuzstrasse oder Feldeggstrasse.

Parkhäuser in unmittelbarer Nähe.

